

Der Regierende Bürgermeister von Berlin  
Klaus Wowereit  
- Senatskanzlei -  
Jüdenstraße 1  
10178 Berlin

**In Kopie an:**

Senator für Stadtentwicklung und Umwelt  
Michael Müller  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt  
Württembergische Straße 6  
10707 Berlin

Senatsbaudirektorin  
Regula Lüscher  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt  
Württembergische Straße 6  
10707 Berlin

Ihr Zeichen/ Ihre Nachricht v.

Unser Zeichen/Unsere Nachricht v.

E-Mail  
P@tu-berlin.de

+49 (30) 314-24874  
Fax +49 (30) 314-26760

Datum  
13.2.2013

**Offener Brief an den Regierenden Bürgermeister von Berlin**

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,

ich wende mich heute an Sie, da erneut öffentlich über die Nutzung des städtebaulichen Areals zwischen Müller-Breslau-Straße, Hardenbergstraße, S-Bahntrasse und Fasanenstraße diskutiert wird und dies auch mit Beteiligung des Senators für Stadtentwicklung. Dieses Areal besitzt für uns und andere universitätsnahe Einrichtungen eine große Bedeutung, da es das dringend benötigte räumliche Entwicklungspotenzial für unsere Universität bietet.

Lassen Sie mich kurz die Situation zusammenfassen:

Ab dem Jahr 2006 gab es Pläne für das Aussichtsrund am Bahnhof Zoo, das sich Ende 2009 drehen und jährlich rund zwei Millionen Gäste befördern sollte. Nach dem Scheitern dieses Vorhabens wurde unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und unter starker – auch finanzieller – Beteiligung der TU Berlin ein städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt. Er mündete im Jahr 2011 in einen Masterplan für das so genannte Ostgelände der TU Berlin zwischen Müller-Breslau-Straße und Hertzallee. Eine wissenschaftsnahe Nutzung wurde mit dem Konzept planungsrechtlich unterlegt. Entgegen unseren Erwartungen entschied sich der Finanzsenator im Herbst 2012 jedoch gegen einen Rückkauf des Riesenrad-Areals. Nun werden Pläne eines Architekturbüros öffentlich diskutiert und kommentiert, die zwischen Müller-Breslau-Straße und Hardenbergstraße die

Bebauung mit Wohnungen und mehreren Hochhäusern vorsehen. Dabei werden nicht nur die Flächen des Aussichtsrades und der BVG überplant, sondern auch der Teil, der sich seit ca. 60 Jahren bereits in Hochschulnutzung befindet und für die TU Berlin als einzige Entwicklungsfläche in der City-West unverzichtbar ist.

Wir sehen in diesen öffentlich gewordenen Überlegungen einen erheblichen Nachteil für unsere universitäre Entwicklung und damit auch für den Wissenschaftsstandort Berlin. Dringend benötigte Projekte können seit Jahren nicht umgesetzt werden. Wir fordern deshalb vom Land Berlin und der zuständigen Senatsverwaltung die zügige Umsetzung der prämierten Wettbewerbsergebnisse und die Einleitung des Planungs- und Bebauungsprozesses.

Ich möchte Ihnen die möglichen Auswirkungen an zwei Beispielen verdeutlichen:

Das Mathematikgebäude der TU Berlin an der Straße des 17. Juni befindet sich seit Jahren in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Es ist dringend sanierungsbedürftig. Ein Neubau ist für das Gelände an der Müller-Breslau-Straße geplant. Unter dem fast nicht mehr hinnehmbaren baulichen Zustand leiden die Lehre und das internationale Ansehen immens. Immerhin sitzen in diesem Gebäude zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des international hoch angesehenen DFG-Forschungszentrums Matheon und der Berlin Mathematical School, einem Projekt aus der Exzellenzinitiative. Es ist für unsere Strukturentwicklung unbedingt nötig, dass die Baumaßnahme „Mathematikgebäude“ in die Landesbauplanung zügig überführt und das Areal für den Neubau gesichert wird. Wenn nicht, verlieren wir Wissenschaftler, Drittmittel und Ansehen.

Das folgende positive Beispiel zeigt, welchen output wir als Universität für Berlin haben, der durch eine universitätsnahe Bebauung auf dem Gelände an der S-Bahn-Strecke gesteigert werden kann. Die TU Berlin ist ein ganz starker Magnet für die Ansiedlung außeruniversitärer Einrichtungen, Wirtschaftsunternehmen und Start-ups aus der Universität. Sie suchen die Nähe zur Forschung und zu den Studierenden. Der Campus Charlottenburg rund um den Ernst-Reuter-Platz ist dafür ein sehr gutes Beispiel. Mit diesen Ansiedlungen und den Firmenausgründungen entstehen hochwertige Arbeitsplätze für den Standort, die wiederum Innovationen und Steuergelder für das Land generieren. Im Jahr 2011 bekam die TU Berlin rund 160 Millionen Euro Drittmittel. Daraus entstanden allein 3000 zusätzliche Arbeitsplätze. Im gleichen Jahr konnten rund 350 unserer Alumnifirmen mit mehr als 16 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Umsatz von mehr als einer Milliarde Euro erwirtschaften. Rund 80 Prozent von ihnen haben sich für Berlin-Brandenburg entschieden. Allein durch sie entstanden in und um die Hauptstadt rund 7700 Arbeitsplätze. Ein Gründerzentrum ist laut Wettbewerbsergebnis für das Gelände an der S-Bahntrasse auch vorgesehen.

Bitte unterstützen Sie uns. Zur City West gehören nicht nur Shopping und Wohnen, sondern seit mehr als 100 Jahren Wissenschaft, Universität, studentisches Leben und der Wissenstransfer in die Wirtschaft.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach